

Christoph Columbus

von Georg Starke

PERSONEN

1. Bild

Prior
Arzt
Mönch
Columbus
Diego (sein Sohn)

Columbus
Arzt
Gestalten:
Der Fahle
Der Feurige
Christophorus

2. Bild

Diener
Arzt
Columbus
Hofstaat, Gefolge
König
Königin
1. Hofdame
2. Hofdame
Schatzkanzler
Rat
Minister
Admiral

4. Bild

3 Indianerinnen
Indianisches Mädchen
Indianischer Priester
Indianischer Häuptling
3 Indianer (Krieger)
Columbus
Matrosen
Offizier
Arzt
Der Fahle, der Feurige

3. Bild

Wache
Matrosen:
Junger
Alter
Langer
Zweifler
Kurzer
Langsamer

5. Bild

Bettler („Alter“ vom 3. Bild)
3 Edelleute
3 Matrosen
1. Frau (Wirtsfrau)
2. Frau
Tochter der Wirtsfrau
Columbus
Wärter von Columbus
Diego Colon
Christophorus

1. Bild

Musik. Halle des Klosters. Abendgesang der Mönche aus der Ferne. Prior und Arzt treten ein.

Prior Was bringt Ihr Neues aus der Welt, Herr Doktor?
Wie steht es mit den Mauren, mit dem Hofe?

Arzt Ehrwürden, Ihr könnt doch die Zeit, die Ihr
am Hofe zugebracht habt, nicht verleugnen.
Ich suche hier die Stille dieser Mauern,
um einmal aller Unrast fern zu sein,
und Euch bewegt, was draußen wohl geschieht.

Prior Das ist der Atem unseres Lebens, Doktor.
Es schiene mir ein Unrecht gegen Gott,
wenn man nicht Herz und Sinne offen hielte,
für alles, was sich in der Welt ereignet.
Kommt, setzt Euch. Ein frischer Trunk vom Eignen
wird sicherlich nicht unwillkommen sein.

Sie nehmen Platz.

Arzt O nein, hab Dank! Den weiß ich wohl zu schätzen.

Prior Es war im Übrigen das Thema, das Ihr
am letzten Abend zum Gespräch gemacht –
von unsrer Erde, von den Sternen, Ihr
erinnert Euch – nicht gerade angetan,
die alte Tradition zu wahren, die wir
in diesen stillen Mauern hüten wollten.
Als Kugel unsre gute, alte Erde
mir vorzustellen! – Doch davon erst später!
Aus alter Freundschaft mit der Königin
frag ich, was sich ereignen mag am Hofe.

Arzt Das Neueste ist schnell gesagt, Ehrwürden.
Das letzte Bollwerk der verhassten Feinde
des Glaubens, ihre Burg Granada, ist
zum Sturme reif. Sie fällt mit Sicherheit.
Es ist vor ihren Toren schon versammelt,
was dieses Schauspiel miterleben möchte.

Prior Gelobt sei Gott! Dann hat der König wieder
die Hände frei und kann mit ganzer Kraft
sich seinem alten Ziele widmen und

das heil'ge Land der Christenheit gewinnen.

Mönch *tritt leise ein*
Verzeiht, Ehrwürden, draußen steht ein Pilger.
Er bat um etwas Wasser für den Knaben
an seiner Seite, der sein Sohn wohl ist.
Mir scheint, als ob er Euch zu sprechen wünsche.

Prior
Sie sind willkommen! Führt sie nur herein!
Gebt auch dem Knaben schnell, was er bedarf.

Mönch ab.

zum Arzt
Verzeiht die Unterbrechung! – Hoffentlich
währt sie nicht lang. Mich freute das Gespräch.

Arzt
Ehrwürden, wenn der Fremde weit gereist,
weiß er vielleicht uns manches Wichtige
zu melden und er könnte damit dem
Gespräche wertvolle Ergänzung geben.

Columbus *tritt mit dem Knaben ein, vom Mönch geführt*
Verzeiht, Ehrwürden, wenn ich in die abendliche
Stille des Klosters einzudringen wagte.
Ein langer Weg hat mich hierhergeführt.

Prior *der die beiden mit Sympathie betrachtet hat*
Seid uns von Herzen hier willkommen, Herr!
Nehmt einen Stuhl – und einen für den Knaben.
Genießt die alte Gastfreundschaft des Klosters
und meldet offen, wessen ihr bedürft.

zum Mönch
Schafft einen Imbiss, Bruder, und ein Lager.

Mönch ab.

Von langem Wege sagtet Ihr. Berichtet
uns kurz von Eurer Herkunft, Eurem Ziele,
indes der Bruder Brot und Früchte bringt.

Columbus
Christophorus Columbus ist mein Name.

Prior
Vielsagend sind die Worte, die Ihr nennt.
„Träger des Christus“ heißt das erste Euch
und „Tauben-Geistesbote“ heißt das zweite.

Fürwahr, das Vorbild ist sehr hoch gewählt.

Arzt Ihr seid Gelehrter, wie die Form uns zeigt?

Columbus Gelehrter bin ich nicht, ich bin ein Seemann,
und meine Heimatstadt ist Genua.
Manch stolzen Kapitän zählt mein Geschlecht.
Das Meer zog mich schon früh in seinen Bann.
In weiten Reisen durft ich es befahren,
die Kunst des Steuermanns dabei erlernen.
Mit großem Eifer hab ich dann studiert,
was Wissenschaft von Erde, Himmel, Meeren
und Ländern Neues zu berichten weiß.
Ideen haben sich daraus gebildet
und Pläne, die ich jetzt ausführen könnte,
wenn ich die Mittel zur Verfügung hätte.

Doch wahrlich, leichter ist es, aus dem starren
Gestein den Quell zum Leben zu erwecken,
als einen Kopf, der voll von Tradition,
für ungewohntes Denken aufzuschließen.
Von einem Hof zum andern wandre ich,
und keiner will die Möglichkeiten sehen,
die sich ihm bieten, wenn er mir nur hilft.

Diego Vater, natürlich wirst du Hilfe haben.
Ich weiß gewiss, dass alles richtig ist.

zum Prior
Diego ist mein Name, frommer Mann,
seit Mutter starb, begleite ich den Vater.
Nehmt es nicht übel, dass er heftig wird.
Es kommt ihm so, wenn er von Plänen spricht.
Sobald Ihr alles wisst, versteht Ihr ihn.
Und recht hat er, der Vater!

Prior Gut, Diego.
So muss man seinen Vater auch verteidigen!

Arzt Seht mir den Knaben an, der erst so scheu
mit müden Füßen hier den Raum betrat.

Mönch *kommt mit dem Imbiss*
Hier ist ein Imbiss, mit Verlaub. Das Lager
für unsere Gäste ist bereits gerichtet.

Columbus Hab Dank, Ehrwürden! Eine Bitte hätte ich.

Der Knabe ist sehr müde, es ist besser,
er sucht sein Lager auf.

Prior Komm, mein Diego,
 nimm von den Früchten etwas mit. Der Bruder
 wird dir zur wohlverdienten Ruhe helfen.

Diego Dank, Herr! Ich wünsch' Euch eine gute Nacht auch,
 und – hört den Vater an. Ihr könnt ihm helfen.

zum Arzt
Gute Nacht auch Euch. Ich seh' an Euren Augen,
dass Ihr des Vaters Plan verstehen werdet.

zum Vater
Habt guten Mut, mein Vater, hier ist Hilfe.
Den Herren darfst du traun, das weiß ich sicher.
Gute Nacht!

Columbus Gute Nacht, mein lieber Sohn, nun ruhe
 in deinen Knabenträumen selig aus.

Diego mit dem Mönch ab.

*Der Prior begleitet Diego an die Tür. Columbus hat inzwischen eine Orange
ergriffen, zerteilt sie aber nicht, sondern versinkt bei ihrem Anblick in tiefes
Sinnen, dreht sie in der Hand. Der Arzt und dann der Prior sehen mit
Erstaunen zu.*

Columbus *für sich*
 Es muss gelingen, und es wird gelingen.
 Die Rechnung stimmt, ich prüfte sie schon oft.
 Die Route hier ist sicher und doch kürzer
 als jede andre, die wir jetzt befahren.
 Die Winde sind ihr günstig.

legt die Frucht auf den Tisch.

Ich begreife
es nicht, wie man sich da noch sträuben kann,
wo solche Schätze als Belohnung winken.

zu den beiden, wie aus einem Traum auffahrend.
Verzeiht ...

Prior Gern, lieber Gast, doch gebt Ihr uns
 in Worten und Gebärden Rätsel auf.

Arzt	Ich habe das Gefühl, dass uns Columbus den rechten Beitrag zum Gespräche bringt. Erkläret uns die sonderbare Reise, zu der die Frucht Euch scheinbar angeregt.
Prior	Damit Ihr wisst, wir waren bei der Frage, ob nicht die Erde eine Kugel sei. Wenn ich mich auch dazu nicht voll bekenne, der Doktor ist ein Freund des neuen Denkens.
Columbus	O, Herren, wenn Ihr wüsstet, welche Hoffnung der Augenblick in meiner Seele weckt! – Denkt Euch, diese Orange sei die Erde.
Prior	So seid Ihr auch ein Anhänger der Kugel?
Columbus	Ei, freilich, Herr, wer sollte das nicht sein, der alle Erdkarten genau studiert hat. Die Griechen hatten schon die gleiche Meinung, und Toscanelli hat uns jetzt bewiesen mit seiner neuen Karte, dass sie stimmt. Seht hier den Weg. Wir reisen stets nach Osten, wenn wir nach Indien gelangen wollen. Doch ist das Land dort keineswegs zu Ende. Denkt an das Reich des großen Khan dahinter und an die mächt'ge Insel Zipangu, von Marco Polo als so reich beschrieben, dass unter purem Gold ihr König wohnt. Dies Land ist auch nach Westen zu erreichen, wenn wir im Kurs dem Lauf der Sonne folgen.
Prior	Das ist doch sicherlich gefährlicher. Es geht nur über unbekanntes Wasser. Wir wissen nichts vom Wind in dieser Gegend, und ob die Sterne gleichen Anblick geben.
Arzt	Man könnte denken, dass aus kleinen Inseln sich eine Brücke nach dem Festland bildet. Doch davon ist bisher noch nichts bekannt. Bestünde sie, sie wäre wohl entdeckt.
Columbus	Das alles hab ich hundertfach durchdacht. Gäb 's diese Brücke, würden wir es wissen. Hinter Kanarien ist nur Ozean. Den gilt 's, mit frischem Mute zu durchqueren. Wo Sterne uns nicht helfen, tut 's der Kompass,

des Nadel unbeirrt nach Norden zeigt.
Ihm und der Sonne können wir vertrauen.
Des Windes Richtung habe ich an vielen
Berichten oft gewissenhaft geprüft.
Sie wird dem Unternehmen günstig sein.

Arzt Ihr meint auch, dass der Weg dann kürzer sei?

Columbus Das zeigt uns deutlich Toscanellis Karte,
die er gewissenhaft berechnet hat
mit allen Mitteln, die wir heute haben.

Arzt Die Karte Toscanellis, Ihr besitzt sie?
Und vor mit liegt, was ich mir immer wünschte.

Prior Was Ihr hier zeigt, das ist bewundernswert,
und was Ihr sagt, es scheint mir überzeugend.
Ich kann die neue Lehre anerkennen.

Arzt Nun sagt uns auch, wie Ihr das Unternehmen
in Praxi durchzuführen Euch vorgestellt.

Columbus Drei Schiffe würden mir dazu wohl reichen,
und eine mut'ge Mannschaft brauche ich.
Das Geld, das dafür aufzuwenden wäre,
ist wenig, wenn man den Gewinn betrachtet,
den dieses Unternehmen bringen kann.

Arzt Da habt Ihr recht. Das Land, das sich entschließt,
mit Euch das Wagnis jetzt zu unternehmen,
es wird das Meer beherrschen und die Länder,
die Ihr da drüben anzutreffen hofft!

Columbus Nach den Berichten, die uns hier erreichen,
wird man auf großen Reichtum rechnen dürfen.
Von seltenen Gewürzen wird erzählt,
von edlen Früchten auch, vor allem aber
spricht man vom Golde, das zu finden sei.
Das macht das Wagnis hundertfach bezahlt.

Prior Wem habt Ihr Eure Pläne vorgetragen?
Aus Euren ersten Reden scheint es mir,
dass Ihr auf Ablehnung gestoßen seid.

Columbus Der Portugiese kann sich nicht entschließen.
Der Spanier traut dem Unternehmen nicht.
Jetzt denke ich, nach Frankreich mich zu wenden.

Man sagt, dass dort der Hof fortschrittlich sei.
Nach Beute hungern alle und nach Macht.
Doch keiner will dabei etwas verlieren.
Sie fragen alle erst nach Sicherheit.

Arzt Darf Spanien es sich jetzt entgehen lassen,
 was hier als Möglichkeit geboten wird?
Prior, Ihr seid ein Freund der Königin.
Man weiß, dass sie dem Fortschritt wohlgesonnen.
Sie kann den König auch dafür gewinnen;
wenn Ihr dem Manne die Empfehlung gebt,
die ihm das Ohr der Königin verschafft,
werdet Ihr Großes tun für Spaniens Heil!

Columbus Mit dieser Hoffnung kam ich heut zu Euch,
 ich hörte, dass Ihr ein Freund des Hofes seid,
 und wage um Vermittlung Euch zu bitten.
An den Ministern ist mein Weg gescheitert.
Der König muss die Absicht selber prüfen.

Prior Ich sehe ein, dass mit den kühnen Plänen
 für Spanien Großes auf dem Spiele steht.
Deshalb will ich Euch auch die Empfehlung geben
und wünsche nur, dass sie Euch nützen möge.
Schon morgen werdet Ihr zum Hofe reisen,
damit wir nicht kostbare Zeit verlieren.

Der Augenblick ist günstig, denn der Sieg
des Königs in Granada wird ihn sicher
geneigter machen, Euch Gehör zu schenken.
Den Knaben mögt Ihr hier im Kloster lassen,
dass es ihm wohl ergeht, kann ich versprechen.

Doch, Freunde, eines liegt mir noch am Herzen:
Wir haben nur von dem Gewinn gesprochen,
den eine solche Tat erbringen kann.
Vom Golde und von Macht war hier die Rede,
die beide ein gefährlich Werkzeug sind.
Wir wollen nicht vergessen, uns zu fragen,
was wir den fremden Ländern bringen können
an Schätzen, die wir hierzuland besitzen.

Christoph Columbus, denkt an Euren Namen.
Stolz tragt Ihr ihn, tragt mit ihm in die Welt,
was mir in seinem Sinn beschlossen scheint!
Christoph Columbus, Glück zur Tat!

2. Bild

Königszelt vor Granada. Das Zelt ist noch leer, Diener führen Columbus und den Arzt herein.

Diener Die Majestäten werden sich sogleich
 in diesem Zelte mit dem Rat versammeln.
 Ich werde rufen, wenn sie es befehlen.
 Ihr tretet dann zur rechten Seite vor.
 Bis dahin wartet Ihr im kleinen Zelt.

Arzt Columbus, Eure Stunde hat geschlagen.
 Soweit ich von der Ratsbesprechung weiß,
 habt Ihr die Mehrheit jetzt auf Eurer Seite.

Columbus Doktor, ich danke Euch für Euren Beistand.
 Ich denke stets, was gut ist, muss gelingen.

Arzt So wünsche ich Euch Glück in dieser Stunde.

Beide ab.

Musik. Der Hof zieht von der anderen Seite feierlich ein, die Majestäten nehmen Platz. Rechts vom König die Räte, links von der Königin die Hofdamen. Das Gefolge dahinter und zur Seite.

König Wie freut mich, dass ich Eurer Majestät den Sieg
 endlich zu Füßen legen kann. Wir werden ihn mit
 allem Aufwand feiern, der dieser großen Sache würdig ist.
 Das Volk soll sehn und auch die andern Staaten,
 dass Spaniens Macht an erster Stelle steht.

Königin Mich ehren diese Worte, Majestät,
 ich sehe Spaniens Macht in neuer Blüte,
 seit unsere Häuser sich vereinigt haben.
 Ein großes Fest gebühret nun dem Volke.
 Es will das Königshaus im Glanze sehen.
 Doch eh' wir jetzt an die Beratung gehen,
 möchte ich eine Bitte unterbreiten.
 Es wartet draußen dieser Genuese,
 der diesen seltnen Plan im Kopfe trägt,
 den Ozean nach Westen zu erforschen.

König Der Mann ist lästig, und doch hab ich den Plan
 genauestens untersuchen lassen.
 Groß ist das Wagnis, doch nicht unwahrscheinlich.

	Ich wünsche Ihre Meinung zu erfahren.
Königin	Ich muss gesteh'n, der Mann hat mir gefallen. Auch scheint sein Plan mir so fantastisch nicht. Der Krieg hat unsre Kassen sehr erschöpft. Gelingt es ihm, so wären neue Quellen für Spaniens Krone künftig aufgetan. Es scheint mir auch geschickt, die Macht zu sichern, die auf dem Meere sehr umstritten ist. Wenn wir nicht helfen, werden 's andere tun. Der Ruhm des Ersten sollte uns gebühren.
König	Christoph Columbus möge hier erscheinen!
Diener	Christoph Columbus, zu den Majestäten!
	<i>Columbus tritt ein, kniet vor der Königin, verneigt sich vor dem König, stellt sich rechts auf.</i>
1. Hofdame	Das ist der Mann, von dem man so viel spricht? Ei, der gefällt mir.
2. Hofdame	Wie er mutig blickt! Wär' ich nicht Frau, ich wollte mit ihm fahren.
Schatzkanzler	Dieser Fantast, wozu will er das Geld?
Rat	Die Sache ist nicht dumm, sie bringt was ein.
König	Ihr seid der Mann, der uns so großen Reichtum versprochen hat, wenn ihm der Plan gelingt? Tragt Eure Absicht vor, sagt, was Ihr braucht. In dieser Stunde mag es sich entscheiden.
Columbus	Ich danke Ihrer Majestät, der Königin, und auch der Majestät des Königs, dass ich hier mit meinem Anliegen erscheinen darf. Ich will das Meer von Ost nach West durchqueren und damit praktisch den Beweis erbringen, dass unsre Erde eine Kugel ist.
Schatzkanzler	<i>lacht auf</i> Wenn er den Ozean hinunterfährt, wie will er dann wieder hinaufgelangen?
Columbus	Drei Caravellen brauche ich dazu mit Mannschaft und den Vorrat für drei Monde.

Die Rückfahrt lässt aus Mitteln sich bestreiten, die wir dann drüben aufzufinden hoffen.

- König Wir nehmen an, die Reise mag Euch glücken,
wie steht es dann mit Euren Forderungen?
Vielleicht sagen die Räte Ihre Meinung,
mit denen alles vorbesprochen ist.
- Minister Ich hege Zweifel. Er stört meinen Glauben.
Der Mann wird an den Rand der Hölle fahren,
die ihn mit Mann und Maus verschlingen wird.
- Schatzkanzler Ich bin nicht sicher ob es wirklich lohnt,
in diese Sache Geld hineinzustecken.
Die Kassen sind zurzeit nicht wohlgefüllt.
Doch will ich mich erfahrenem Rate beugen.
Ein Risiko ist jegliches Geschäft.
Vielleicht kann dieses unsere Kassen füllen!
- Rat Wenn ich an Spaniens Ruhm und Ehre denke,
muss ich empfehlen, diesem Mann zu helfen.
Schon einmal haben wir ihn abgewiesen.
Es zeigte Frankreich sich dem Plan geneigt.
Zulassen dürfen wir auf keinen Fall,
dass hier ein anderer Staat der Erste ist.
Die Forderungen von Columbus sind nur billig,
wenn ihm das Unternehmen glückt.
- König Was ist nun Eure Meinung, Admiral?
Ihr habt Erfahrungen zur See. Was Ihr
als Fachmann sagt, es wird entscheidend sein.
- Admiral Das Unternehmen scheint mir wohl durchdacht.
Ich kann es Eurer Majestät empfehlen.
Der Genuese hat zur See Erfahrung,
in Wissenschaften ist er auch beschlagen.
Gewiss, die Frage wäre hier zu stellen,
warum die eigne Flotte nicht bereit ist,
ein solches Unternehmen durchzuführen.
Dafür enthält es doch ein Risiko.
Ein Fehlschlag, der durchaus noch möglich ist,
würde dem Ansehen unserer Flotte schaden.
Columbus tut 's auf eigene Gefahr
und wäre dennoch Spanien verpflichtet,
wenn wir ihm unsere Hilfe dazu bieten.
Auch muss sich Spanien den Vorteil sichern,
vor allen anderen Staaten an der Küste.

König Die Meinung ist mir wichtig. Nun die Forderungen!

Columbus Ich fordere den Titel Admiral
und Vizekönig dann des neuen Landes,
das Spaniens Krone unterstehen soll.

Schatzkanzler Von dem Ertrag will er den zehnten Teil.
Dafür wird er die Kosten tragen helfen,
die später aus dem Handel uns erwachsen.

Admiral Er fordert schließlich die Gerichtsbarkeit
in allen neu erworbenen Gebieten.

König Habt Ihr geprüft, wieweit das annehmbar?

Rat Wir haben den Vertrag schon aufgestellt.
Die Majestäten wollen Einsicht nehmen.
Der Vorteil unserer Krone ist gewahrt.

Minister Ich bitte, meinen Einspruch anzuhören.
Das Volk wird sich empören und die Kirche.
Man muss als Gotteslästerung empfinden,
wenn Eure Majestäten diesem Plane nicht
nur Zustimmung, sondern auch Geld gewähren.

Der König überliest den Vertrag.

2. Hofdame Siehst du den leisen Zorn des Genuesen?
Wie schön er aussieht, wenn er sich erregt.
Ach, wäre ich ein Mann und könnte sagen,
was mir jetzt auf dem Herzen brennt.

1. Hofdame Ich mein', man sollte doch die Königin anhören.
Sie hat ein sicheres Gefühl für alles,
was Spanien einmal nützlich werden kann.
Den alten Herren fehlt es nur an Mut.
Wie ich den Genuesen hier bewundere!

Königin Dass man Bedenken hat, finde ich richtig.
Ich wünsche nur, dass man hier nichts versäumt,
was Spaniens Krone künftig dienen könnte.
Die Meinungen der Kirche sind geteilt.
Wie ich aus zuverlässigen Gesprächen
erfahren habe, ist die Mehrheit schon
den neuen Wissenschaften zugeneigt,
sie wird uns vor dem Volke unterstützen.

Hier kann nur das Gelingen Ausschlag geben,
dem sich des Volkes Meinung gerne beugt.
Ich bin dafür, dass man sich schnell entscheidet.

- Columbus Ich muss den Majestäten unterbreiten,
dass ich den Plan anders verwenden werde,
wenn ich mit Ihrer Gunst nicht rechnen kann.
Von Frankreich habe ich Bericht erhalten.
Man will mir jede Hilfe dort gewähren.
Mehr habe ich dazu jetzt nicht zu sagen.
- König verhandelt leise mit der Königin.*
- Minister Ein dreister Ton, mit dem der Mann da spricht,
ich kann das wirklich nur Erpressung nennen.
Wer bürgt uns für die Wahrheit seiner Worte?
- Admiral Ich möchte Ihnen hier zur Vorsicht raten.
Wir müssen schweigen, denn die Nachricht stimmt,
wie eine Meldung aus Paris bestätigt.
- Rat Es kann die unvorsichtige Äußerung
in der Minute ein Geschäft verderben,
das im Verträge klüglich festgelegt.
Der Mann wird seine Forderung erhöhen.
- Schatzkanzler Das sei vermieden. Ich bekenne mich
jetzt auch dazu, mag er es nur versuchen.
Das Wichtigste daran ist der Gewinn.
- König Genug der Reden, denn es drängt die Zeit.
Es harren größere Dinge der Beratung.
Christoph Columbus, höret unsere Ansicht!
Die Stimmung unseres Hofes ist geteilt.
Ihr habt die Königin auf Eurer Seite.
Bedanket Euch bei ihr, wenn wir gewähren,
dass man Euch Schiffe zur Verfügung stellt.
Sucht Euch die Mannschaft, die bereit dazu,
das unbekannte Wagnis durchzuführen.
Seid sparsam mit dem Gelde, das der Kanzler
aus unserer Kasse zur Verfügung stellt.
Wir können diese Summe nicht erhöhen.
- Denkt nicht, dass nur die Aussicht auf Gewinn
unseren Entschluss im Augenblick bestimmt.
Ich habe einen Auftrag mitzugeben,
der im Gespräche mit der Königin

uns schließlich zu der Zustimmung bewegt.
Traget das Kreuz in alle fernen Länder,
die Ihr auf dieser Fahrt erreichen wollt.
Bringet des Christus Botschaft fremden Völkern.
Das muss des Christen erster Auftrag sein,
von Gott gegeben und von unserem Glauben.
Ich binde Euch daran mit heiligem Eide.

Ihr seid jetzt Spaniens Krone unterstellt.
Auch dieser Bindung mögt Ihr stets gedenken.
Wir haben den Vertrag bereits gezeichnet.
Bekräftiget mit Eurer Unterschrift,
dass Ihr Euch allen Weisungen in Treue
zur Krone künftig unterwerfen wollt.

Columbus Ich gebe meine Unterschrift als Siegel.
Sie möge mich an Spaniens Krone binden.

unterschreibt.

Mein erster Dank gebührt der Königin.
Ich will mich des Vertrauens würdig zeigen.
Dem König danke ich und auch dem Hofe.
Dass mir der Plan gelingt, bin ich gewiss.
Als Christ will ich das Wagnis unternehmen.
Ich fühle Eure Wünsche als die meinen.
Die Welt wird Spaniens Krone einmal danken,
was jetzt an diesem Ort beschlossen ist.

3. Bild

Auf See. Links ragt ein Teil des Schiffes in die Szene. Die Matrosen der Freiwache sitzen an Deck und singen, während sie mit kleinen Arbeiten beschäftigt sind.

Wache *ruft vom Mast*
Hallo, he, Land! He, Land!

Junger Habt ihr's gehört? Land!
Er ruft es: Land! Land!

Matrosen Land! Land! Wo ist Land?

Alter He, Bursche, sag, wo siehst du Land?

Wache An Backbord, zwei Meilen voraus.

	Ich sehe Küste, Bäume, Rauch!
Langer	Den Streifen, Leute! Seht Ihr's auch?
Zweifler	Ich mein', die Hoffnung währt nicht lang.
Kurzer	Ich seh' nur eine Nebelbank.
Alter	Hallo, du hast nicht gut gesehn, auch dir wird die Hoffnung schon vergehn.
Langsamer	Kommt, Jungs, es hat doch keinen Zweck. Der macht Alarm um jeden Dreck.
Langer	Wohin man blickt, vom Lande keine Spur. Du siehst die eignen Wünsche nur.
Zweifler	Kommt, Brüder, singt, vertreibt die Zeit, wir segeln noch in die Ewigkeit.
Kurzer	<i>singt ein Lied von der Heimat. Alle singen den Kehrreim.</i>
Junger	Hört mit dem Zeug auf! Seid endlich still! Es nutzt ja nichts, was das Herz jetzt will. Wäre lieber unter Spaniens Palmen, sänge in der Kirche brav die Psalmen.
Kurzer	Würdest dich gern auch mal umdrehn und nach den schönen Fräulein sehn.
Langer	Die Flaute will mir nicht behagen. Ich habe die Fahrt heut' nachgemessen. Man hat sich in der Zahl vergessen.
Langsamer	Ich weiß, wir liefen in diesen Tagen nicht, was man angegeben hat. Die wissen da oben sich keinen Rat.
Zweifler	Die Sache kommt mir jetzt spanisch vor. Der Kämp'tn haut uns doch übers Ohr.
Junger	Als wir ausfahren, da hat er gemeint, der Wind wäre sein guter Freund.
Langsamer	Wir sind ja doch längst über die Zeit. Die fremde Küste ist noch weit, und wenn wir hier auf der Stelle stehn,

dann werden wir sie niemals sehn.

Langer Das Schiff wird immer mehr zum Gefängnis.
Wir warten aufs eigene Leichenbegängnis.

Junge Wasser ist sichrer als alle Gitter.
Mir wäre am liebsten ein Ungewitter.
Aus dem Gefängnis kannst du entwischen,
hier wirst du nur zum Fraß den Fischen.

Kurzer Na, einmal muss er doch ans Land.
Wie lange reicht denn der Proviant?

Langer Nimm dich in Acht mit deinem Spotten.
Du wirst als Erster dann gesotten.

Alter *der bis dahin schweigend zugehört hat, lauernd*
Jungens, ich weiß, wohin er uns führt.
Mit seiner Kugel hat er sich geirrt.
Wir bleiben hier fast auf der Stelle stehn,
und bergunter müsste die Fahrt jetzt gehn.
Doch wohin bergunter, das müsst ihr fragen.
Ich höre noch meinen Vater sagen ...

Langsamer Der Vater! Jungens, die Ohren spitz!
Jetzt bringt er wieder den alten Witz.

Junge Lass ihn doch reden!

Zweifler Halt Deinen Mund!

Alter Mein Vater dachte noch gesund.
Er wusste, dass am Rande der Welt
der große Drache sich aufhält,
dem keine lebendige Seele entflieht,
kommt sie zum Ort, wo's nach unten zieht.
Alles saugt er dann
aus seiner Bahn!

Wo sich die Kugel nach unten wendet,
beginnt der Weg, der beim Drachen endet.
Das Schiff, das nach unten nimmt seinen Lauf,
holen Wind und Sonne nicht wieder herauf.
Habt ihr die fliegenden Fische gesehen,
am Horizonte den feurigen Schimmer?

Jungens, ich weiß, es kommt noch schlimmer.

Wir werden bald in der Wende stehen.
Der Schein, der kam vom Drachenfeuer,
die Fische sind Boten vom Ungeheuer.
Mit Sicherheit bläst uns der nächste Wind
in des Drachen Rachen ...

Kurzer Jungens, er spinnt.
 Darüber lasst uns Columbus befragen.

Zweifler Meinst du, er wird die Wahrheit sagen?

Langer Fragen hat hier keinen Zweck,
 wir müssen von dieser Stelle weg.

Alter Ich denke, es ist genug geschehn.
 Wir müssen ihn zwingen, umzudrehn.
 Was will er denn machen, wenn wir uns weigern?

Langsamer Das wird seinen Drang nach dem Ziel nur noch steigern.
 Glaubt ihr, der wäre bereit zum Verzicht?
 In Spanien bringt er uns noch vors Gericht.

Alter Wir sagen einfach, wir wollen nicht mehr!

Langer Los, hole einer den Kämp'n her!

Alle Wir wollen nicht mehr! Wir wollen nicht mehr!

*Columbus ist mit dem Arzt hinzugetreten und hat sich das Gespräch schon
eine Weile schweigend angehört.*

Columbus He, Leute, was heißt: wir wollen nicht mehr?
 Was soll dieser Lärm? Ihr schweigt? So sprecht!
 Was an der Fahrt ist euch nicht recht?

Alter *zum Langen*
 So geh doch vor und sag, was wir denken.

Langer *zögernd*
 Herr, wir meinen. Ihr sollt uns heimwärts lenken.
 Sagt uns die Wahrheit: Erreichen wir Land?
 Uns sind sonderbare Dinge bekannt.
 Wir wissen es besser. Uns treibt jede Welle
 nur näher an den Rand der Hölle.
 Wir wollen heim, hört unsern Rat!
 Sonst weigern wir uns, wir haben es satt!

Alle	<i>murmelnd</i> So hört uns an, wir haben es satt!
Arzt	Hört zu, ihr Männer, ich sag euch gewiss, dass das neue Land nicht weit von uns ist. Auch weiß ich sicher, der Wind kommt wieder. Legt euch nur erst zur Ruhe nieder. Denn ist die Flaute endlich vorbei, braucht jeder von euch die Kräfte für drei. Lasst Columbus in Ruhe und spart eure Sorgen, wir reden mit euch noch einmal morgen. Und wenn sich dann nichts geändert hat, finden wir miteinander schon Rat, wohin jetzt unsere Wege gehn und ob es Zeit ist, das Steuer zu drehn. Ich kann das in seinem Namen versprechen. Er wird, das wisst ihr, sein Wort nicht brechen. Jetzt aber gilt des Obersten Wort: Zur Ruhe! Jeder an seinen Ort!
	<i>Die Matrosen ziehen zögernd ab.</i>
Columbus	Ich muss Euch wieder einmal danken, Doktor. Ihr habt das rechte Wort für sie gefunden. Auf morgen habt Ihr sie getröstet. Was soll werden, wenn dann der Zustand unverändert ist? Glaubt mir, ich kann die Leute gut verstehen. Mir selber könnte jetzt ein Zweifel kommen, ob unsre Rechnung auch in allem stimmt. Ihr habt die Sitzung gestern miterlebt. Die Kapitäne unsrer andern Schiffe, sie können nicht für ihre Leute bürgen und waren auch zur Rückkehr schon bereit.
Arzt	Columbus, lass von den Gedanken ab. Es wäre Sünde nur, jetzt nachzugeben. Das Schicksal ist Euch immer Freund gewesen. Es wird zur rechten Zeit den Wind Euch senden. Ich spüre andres Wetter in den Gliedern. So ferne kann das neue Land nicht sein. Wir haben doch schon Pflanzen aufgefischt und Hölzer, die vom Lande stammen müssen. Die Leute werden wir beruhigen. Geht auch zur Ruhe. Wartet ab den Tag.
Columbus	Mich trösten Eure guten Worte, Doktor, doch kann ich jetzt noch keine Ruhe finden.

Lasst mich für diese Stunde hier allein.
Vielleicht gibt mir der Anblick der Gestirne
Gedanken zu den Fragen, die bedrängen.

Arzt ab.

Columbus *nach langem Schweigen*
Herr Gott, du weißt allein,
ob ich mit meinen Gedanken
mich gegen dich versündige.
Du weißt, dass all mein Planen
dem Ruhme und der Herrlichkeit
deines Namens hat dienen wollen.
Gib mir ein Zeichen, das den Weg mir weist.

Es erhebt sich ein Sturm, heftige Wogen schlagen gegen das Schiff. Der Fahle und der Feurige erscheinen auf dem Meere. Die Stimmen beider und des Christophorus von einem Chor gesprochen hinter der Bühne.

Ihre Stimmen Columbus, wir rufen dich!

Echo Columbus, wir rufen dich!

Christophorus Columbus, ich rufe dich!

Columbus Seltsame Bilder steigen da herauf.
Die Fragen tragen sie, die mich bedrängen.

Der Fahle Suchst du das Gold?
Es bleibt dir hold,
Dienest du mir!
Gold wird zu Geld,
Gibt Macht in der Welt,
Ich helfe dir!

Der Feurige Suchst du den Ruhm?
Schaue dich um
und diene mir!
Ruhm bringt Ehren.
Man wird dich begehren.
Ich helfe dir!

Christophorus *hinter der Szene*
Christoph Columbus, ich rufe dich!

Der Fahle Gold wird Geld,
Gibt Macht in der Welt!

Der Feurige Ruhm bringt Ehren,
 musst ihn begehren!

Beide Siehst du das Land?
 Golden der Strand.
 Diene uns!
 Wir bringen den Wind.
 Entscheide geschwind,
 halte zu uns!

Columbus Kann ich noch zögern und schwanken?
 Sind das meine wahren Gedanken?

Christophorus *noch hinter der Szene*
 Christoph Columbus, ich rufe dich!

Columbus Der Ruf ist echt,
 der Ruf ist recht!
 Hinweg, ihr Gestalten,
 ihr falschen Gewalten!

Christophorus zieht langsam im Hintergrund über das Wasser. Er ist in hellem Licht. Der Sturm hat sich für diese Zeit völlig gelegt.

Christophorus *als Chor hinter der Bühne oder Einzelstimme*
 Der Ruf des Kindes,
 er gilt auch dir.
 Du trägst meinen Namen:
 Folge mir!

Der Sturm hebt wieder an.

Der Fahle Gold wird Geld!

Der Feurige Ruhm musst du begehren!

Beide Macht in der Welt!

Columbus Fort, ihr Gewalten!
 Ihr Stürme, still!
 Ich trage den Namen:
 Christophorus,
 Ich will!

*Die Erscheinungen verschwinden.
Befreiende Stille, Sonnenaufgang.*

Wache	<i>vom Mast</i> Hallo, he, Land! Hallo, he, Land!
Columbus	<i>in großer Ruhe</i> Dort liegt das Land, jetzt keine Täuschung mehr. Im Glanz der Morgenröte winkt das Ziel nach sturmdurchtobter Nacht. Ja, Herr, ich will!
Arzt	<i>kommt</i> Endlich das Land! Columbus, welches Glück! Herbei, ihr Leute! Jetzt nicht mehr zurück!
Matrosen	Land! Seht das Land! Die Hoffnung ist erfüllt!
Junger	Jetzt werden alle Wünsche uns gestillt!
Langer	Verzeiht den Zweifel, Herr, wollt uns vergeben!
Columbus	Freut euch jetzt mit mir, Freunde, denn das Leben ist uns in dieser Stunde neu geschenkt. Danket dem Herrn in dem Himmel droben. Lasst uns des Schöpfers reiche Güte loben und seine Weisheit, die uns herrlich lenkt.

4. Bild

Inselufer mit Ausblick auf das Meer. Indianische Frauen am Ufer, mit Netzen beschäftigt.

- | | |
|---------------|---|
| 1. Indianerin | Die Götter sind uns gnädig, viele Fische
füllten die Netze bei dem letzten Fang. |
| 2. Indianerin | Die Netze rissen von der schweren Last,
die Boote waren voll bis an den Rand. |
| 3. Indianerin | Das Meer bekam den größten Teil zurück.
Wie wollten wir den Segen auch verwenden? |
| 1. Indianerin | Es überkommt mich oft ein banges Ahnen
beim Anblick solchen Glückes, das uns häufig
in letzter Zeit zuteil geworden ist,
als ob uns etwas Fremdes jetzt bedrohte,
das wir nicht kennen und von dem wir auch
nicht wissen, ob es gut ist oder böse. |

2. Indianerin Mir scheint, als sei der Vögel Flug jetzt anders.
3. Indianerin Der Sonne Rot am Morgen ist verändert,
wenn sie sich aus dem großen Wasser hebt.
Es brennt in ihr so oft wie blutig Feuer.
2. Indianerin Auch zeigt sie mittags einen fahlen Schein,
als decke sie ein dichter Schleier zu.
- Mädchen Habt Ihr den Vater wohl gesehen, Mutter?
Der Priester ruft nach ihm, er fordert dringend,
dass alle Männer sich sogleich versammeln.
Im Opfer waren sonderbare Zeichen,
die selbst der Priester nicht zu deuten wusste.
Sie können Unheil bringen oder Glück.
1. Indianerin Der Häuptling und die Männer sind am Strande.
Sie rüsten Boote für den nächsten Fang.
2. Indianerin Wie seltsam diese Botschaft übereinstimmt
mit dem Gespräche, das wir eben hatten.
3. Indianerin Bedrückend ist dabei die Ungewissheit,
was diese Zeichen wohl verbergen mögen.
- Priester (Indianer) Ist Eure Tochter hier vorbeigekommen?
Ich bat sie, mir den Häuptling schnell zu rufen.
1. Indianerin Sie lief soeben eiligst an den Strand.
Da höre ich auch schon die Männer nahen.
- Häuptling *mit einigen Indianern*
Die Botschaft hat uns nicht erstaunt, wir haben
auch sonderbare Zeichen wahrgenommen
und wollten dich nach der Bedeutung fragen.
- Priester Der Wolkenflug weist auf ein Ungewitter
in jener Richtung, wo die Sonne aufgeht,
was ungewöhnlich in der Jahreszeit.
Das Bild des Sonnenaufgangs war verändert,
und unbekannte Vögel überflogen
unser Gebiet in selten großer Höhe.
1. Indianer Genau das Gleiche haben wir gesehen.
2. Indianer Es machte uns nicht Angst, doch war es fremd.

3. Indianer Was konntest du noch aus dem Opfer lesen?
- Priester Die Opferzeichen lassen ungewiss,
ob Unglück oder Glück uns zugedacht.
Lasst uns das Opfer ständig unterhalten,
damit die Götter uns jetzt gnädig bleiben.
- Häuptling Auf, zu der Opferstelle! Rufet alle,
dass wir vereint die Götter uns versöhnen!
- Es ertönt ein Donnerschlag mit langem Nachhall.*
- Mädchen *stürzt herbei*
Vater, die Götter kommen auf uns zu.
Mit langen Schritten gleiten sie im Wasser,
höher als Palmen ragen ihre Häupter,
und weite rote Mäntel tragen sie.
Sie halten Blitz und Donner in den Händen!
- Häuptling Das ist der Rätsel Lösung. Auf, ihr Frauen,
eilt zu den Hütten, schmücket festlich euch!
Wir wollen uns indessen hier verbergen
und nach dem Wunder spähen, das sich naht,
damit wir sie gebührend auch empfangen,
es mögen Götter oder Feinde sein.
- Frauen ab. Die Männer verbergen sich hinter den Büschen.*
1. Indianer Drei mächtige Häuser liegen auf dem Wasser,
so groß, wie sie nur Götter bauen können.
2. Indianer Seltsame Wesen hängen in den Bäumen.
Mir scheint, sie gleichen uns in der Gestalt.
3. Indianer Die Farbe ihrer Haut ist völlig anders.
Bald scheint sie weiß, bald dunkel, bald vergoldet.
- Häuptling Dort löst ein kleines Boot sich von dem ersten.
1. Indianer Sie steuern grade auf die Insel zu.
2. Indianer Lasst uns die Waffen in Bereitschaft halten.
- Häuptling Die Waffen haltet fest, bis sie sich nahen.
Wir müssen ihre Art erst deutlich kennen,
sonst bricht der Götter Zorn auf uns herein.

3. Indianer Jetzt haben sie den Fuß aufs Land gesetzt.
Ein stolzer Häuptling ihnen geht voraus.
2. Indianer Sie tragen einen merkwürdigen Baum.
Zwei Äste hat er nur, ganz ohne Blätter,
wie Arme nach den Seiten ausgestreckt.
- Häuptling Verbergt euch rasch und wartet ruhig ab.
Ich gebe euch zur rechten Zeit ein Zeichen.
- Sie ziehen sich rechts und links zurück.
Columbus kommt aus der Mitte mit Arzt, Offizier und Matrosen, die ein
Kreuz und die Fahnen der Könige tragen. Er bleibt stehen und blickt weit
umher.*
- Columbus Ich grüße dich, Boden des neuen Landes!
Heilig sei mir die Stätte, die mein Fuß betrat.
Danket dem Schöpfer, preist seinen Namen!
Mit dem Erfolge unsrer Reise stehen wir
an einer Wende neuer, großer Zeiten.
Mit neuen Augen sehen wir den Stern,
der unser Wohnplatz ist im weiten All. –
Füget das Kreuz dem neuen Boden ein,
das Zeichen unseres höchsten Gebieters!
- Gesang der Matrosen: Tedeum ...*
- Columbus Nach dieser heiligen Handlung sei verkündet:
Im Namen Seiner Majestät des Königs
und Ihrer Majestät, der Königin,
nehme ich jetzt Besitz von diesem Lande,
das fortan Spaniens Krone unterstellt sei!
- Offizier *zum Arzt*
Ich hoffe nur, dass wir genügend Geld
für Spaniens leere Kassen finden werden.
- Arzt Das ist natürlich Euer erster Wunsch
in diesem feierlichen Augenblicke.
1. Matrose Der Admiral rührt einem schon das Herz.
Mir wollen immer gleich die Tränen kommen.
2. Matrose Was würden sie wohl jetzt in Spanien sagen?
3. Matrose Ob man die grünen Früchte essen kann,
die an den sonderbaren Sträuchern hängen?

Offizier	Wie seltsam, dass noch keine Menschenseele sich hier zu unserem Empfange regt. Es knistert nur verdächtig in den Büschen. <i>Häuptling naht mit den Eingeborenen. Die Frauen tragen Kränze aus Blumen und Früchte in den Händen.</i>
Priester	Im Frieden willst du dich den Fremden nahn? Prüfe bedächtig, ob der neue Häuptling nichts Böses gegen uns im Schilde führt. Die Opferzeichen waren mir nicht sicher.
Häuptling	<i>tritt vor Columbus</i> Wir nahen euch mit Ehrfurcht, großer Mann. Fremd sind dem Ohr die Worte deines Mundes, fremd ist dem Blick das Weiß in eurem Antlitz, fremd sind uns eure heiligen Gebräuche. Ihr kommt in Booten, groß wie Gotteshäuser, ihr traget Blitz und Donner in den Händen und richtet fremde Zeichen vor uns auf. Wenn ihr nicht selber Götter seid, so sagt uns der Götter Namen, die euch hergesandt.
Offizier	Das Kauderwelsch von ihm soll man verstehen. Seine Gebärden zeigen Unterwerfung. Wer sagt uns, ob der Kerl nicht listig ist?
Columbus	Versteht auch euer Ohr die Worte nicht, euer Gemüt wird ihren Klang erfassen. So höret, was ich euch zu sagen habe: Über den Wolken wohnt ein großer Häuptling, dem alle Erdenmenschen untertan. Er hat das Böse in der Welt besiegt. Sein Zeichen seht ihr vor euch aufgerichtet. In diesem Zeichen kamen wir zu euch.
Offizier	Er sollte ihnen Spaniens Macht beweisen, mit frommen Reden ist es nicht getan.
Arzt	Der Weg, den er beschreitet, er ist richtig. So wird er ihre Freundschaft schnell gewinnen.
Priester	Ich denke, Herr, Ihr sprecht von euren Göttern. Wir sehen, dass sie größer sind und überlegen den Göttern, die wir am Altar verehren. Dem Mächtigen soll man sich unterwerfen,

so zeigt uns, wie wir ihm dienen können.
Wir wollen ihm das erste Opfer bringen.

- Frauen *im Reigen mit Blumen und Früchten*
Die Früchte der Erde,
Die Blüten der Bäume,
Wir tragen sie jetzt
Mit bebenden Händen
Entgegen dem Fremden,
Dass er sich uns neige,
sich gnädig erzeige
den bittenden Händen.
Die Zeiten sich wenden.
Es deutet sich jetzt
der Sinn unsrer Träume,
dass Neues werde!
- Matrose Seht nur den reichen Goldschmuck bei den Frauen.
Der Anblick solcher Beute freut das Herz.
- Häuptling Des alten Opfers dunkler Sinn,
er hat sich uns erhellt.
Das neue Opfer gaben wir hin.
Gepriesen sei, der dich bestellt!
- Columbus Vertrauen öffnete sich dem Vertrauen.
Das erste Band der Freundschaft ist geknüpft,
dass Götterwelten sich begegnet sind.
Jetzt muss die Freundschaft für die Erde wirken.
So höret weiter an, was wir euch sagen!
- Offizier *mit dem Dokument*
Der König und die Königin von Spanien,
die Häuptlinge, denen wir untertan,
erklären euch als ihren hohen Willen,
dass sie von diesem Land Besitz ergreifen.
Christoph Columbus ist ihr Stellvertreter.
Er hat den Auftrag, das Gebiet zu schützen,
das Recht der Untertanen auch zu wahren.
Dafür sind sie zu Folgendem verpflichtet:
Erzeugnisse des Landes und die Schätze
der Erde Spaniens Krone abzugeben!
- Häuptling Erklärt uns die Bedeutung seiner Worte.
- Columbus Seht, eure Frauen tragen goldnen Schmuck.
Habt ihr von diesem Schatz noch mehr im Lande?

Wir suchen 's für den König, der es braucht,
weil er sein Land und euch beschützen will.

Häuptling Das Sonnengold, das wir als Schmuck hier tragen,
als reiche Beute war es uns zuteil.
Wir schenken es dem Freunde. Nehmt es hin
als Zeichen unsres neubeschlossenen Bundes.

Er gibt seinen Schmuck ab, nach ihm die Krieger und Frauen.

Krieger und Die Sonne schenkte das rote Gold.
Frauen Wir schenken es hin, der Freundschaft Sold.
In seinem Glanze der Sonne Schein,
das Zeichen der Freundschaft soll es sein.

Offizier Zeichen der Freundschaft? Ihr bleibt doch Knechte!
Hier gelten allein die neuen Rechte!

Columbus ist einen Augenblick in tiefes Nachdenken versunken.

Der Fahle *zur Seite rechts*
Gold wird Geld,
gibt Macht in der Welt.
Den Glanz der Sonne,
du hast ihn gewonnen,
Ich gab es dir!

Der Feurige *zur Seite links*
Schau dich um,
Ehre und Ruhm,
leuchtender Schein –
nun sind sie dein!
Das danke mir!

Stimme des
Christophorus Christoph Columbus, denke an mich!

Arzt Erwacht aus Eurem Sinnen, Admiral.
Habt Ihr nicht Eure Wünsche voll erfüllt?
Ihr denkt gewiss zurück an bittre Zeiten?
Blicket voraus! Noch weiter sollt Ihr schreiten!

Columbus Ja, Herr, ich will! Das waren meine Worte,
als Gold und Ehre mich betören sollten,
den Leitstern meines Namens zu vergessen.
Ich fühle dumpf, dass hier an diesem Orte
auch andre Mächte sich ausbreiten wollen,

die nur auf äußeren Gewinn versessen.
Die könnten dann den Menschen nicht mehr achten.
In Ketten würden unsre Freunde schmachten.
Ich zog hinaus zu eines Höhern Ruhm,
der einst den Menschen wahre Freiheit schenkte.
Das Land, in das mich seine Führung lenkte,
gewinnen will ich's ihm zum Eigentume.
Dass dies hier walte, dafür bürge ich!
Solang ich lebe, ruft sein Name mich!

Matrosen stimmen noch einmal das Tedeum an.
Vorhang

5. Bild

Vorspiel

Vor dem Zwischenvorhang: Eine Straße in der Hafenstadt, von einer Laterne an einem Gasthaus schwach erhellt. Sehr spät am Abend. Der Bettler singt vor der Kneipe ein Spottlied (zu einer Drehleier oder einer Gitarre). Er kann der alte Matrose aus dem 3. Bild sein. Er singt in einer Art Sprechgesang.

Bettler	Es fährt ein Mann zur See, O weh! Weit fährt er übers Meer hinter der Sonne her zur See – o weh! Er sucht ein neues Land mit Verstand! Das Indien, ja Indien, das denkt er so zu finden zur See – o weh! Wild war ein Volk, uhu ... dazu ... Sie wollten den verspeisen, der dorthin tat verreisen zur See – o weh! Glaubt mir, er war nicht bang, so lang! Doch was er sucht, der König, vom Golde fand er wenig zur See – o weh!
---------	---

Man hat davon gehört,
empört!
Jetzt wird an ihm gerochen
was er zu viel versprochen
zur See – o weh!

In Ketten kehrt zurück
das Glück!
Was auch die Leute sagen,
er wird's noch einmal wagen
zu See – (o weh) Juchhe!

Zwei Edelleute auf dem Heimwege, später ein dritter.

1. Edelmann Werft ihm nur eine Münze hin, dann schweigt er,
Ich hör den Burschen jeden Abend grölen,
seh ihn auch tags durch die Spelunken laufen.
Er scheint noch mehr zu wissen, als er zeigt.

2. Edelmann Da, Alter, jetzt verschwinde! Hurtig, hurtig!

Bettler drückt sich in die Dunkelheit.

1. Edelmann Die Rückkehr des Columbus ist Euch sicherlich
im Lauf des Tages schon bekannt geworden?

2. Edelmann Gewiss, ich habe schon davon gehört.
Ich kann nur staunen, wie der Alte stets
das Neueste auf seiner Walze hat.
Er weiß oft mehr als die Beteiligten.

1. Edelmann Mich nimmt's nicht wunder, denn ich glaube fast,
dass er die erste Reise mitgemacht.
Da gibt es Fäden zu den Kameraden.
Wir sollten mehr auf die Gespräche hören!
Ich meine, dass man so erfahren kann,
Was uns der Admiral verschwiegen hat.

2. Edelmann Es hatte sich ja auf der ersten Reise
der andre schon, derzon, abgesondert
auf Pinta, diesem zweiten Schiff der Flotte.

1. Edelmann Der meinte Gold bereits in großen Mengen
entdeckt zu haben. Doch gesehen hat man
davon nicht viel.

2. Edelmann Wo mag's geblieben sein?

Die Mannschaft jedenfalls ist gar nicht reich
von diesem Abenteuer heimgekehrt.

1. Edelmann Man hat ja vieles überwachen lassen.
Erst war Columbus milde, dann zu streng.
Bis jetzt hat große Opfer nur gekostet,
was schneller uns Ertrag abwerfen sollte.
2. Edelmann Die dritte Reise ist das nun gewesen.
Die Unrast und die Ruhelosigkeit
war für die engsten Freunde kaum erträglich.
1. Edelmann An Ordnung scheint es überall zu fehlen,
denn wo er Gold nicht fand, nahm er die Menschen,
mit denen früher Freundschaft er geschlossen ...
2. Edelmann ... und schickt sie her nach Spanien als Sklaven!
Das hat die Königin so sehr verletzt,
der alle Menschenrechte heilig sind.
1. Edelmann Es wurde Babadilla ja geschickt,
um die Verwaltung fest zu übernehmen.
Vielleicht werden wir so zu Gelde kommen.
Er hat mit harter Hand dort eingegriffen,
vor allem, was den Admiral betrifft,
und schließlich ihn in Ketten festgehalten.
2. Edelmann So ist doch wahr, was ich nicht glauben wollte?
Columbus ist in Ketten auf dem Schiffe?
1. Edelmann *kalt*
Ja! und ich meine, dass ihm recht geschehen!
3. Edelmann *tritt aus dem Dunkel hinzu*
Pst, pst! Ich höre Euch vom Neusten reden,
was heute schon die ganze Stadt bewegt.
In Ketten ist Columbus heimgekehrt?
Ich würde mich darob so laut nicht freuen.
Er hat noch viele Freunde hier im Lande.
1. Edelmann Die ihn verlassen, wenn die Wahrheit laut wird!
3. Edelmann Warte nur ab, mein Freund, Du weißt noch nicht,
wie sich der König dazu stellen wird,
und auch die Königin, bei der Columbus
trotz allem noch in Ansehn stehen soll.
2. Edelmann Ich glaube fest, dass Unrecht ihm geschehn!

1. Edelmann Das sollte unsre Sorge jetzt nicht sein.
Wir müssen sehn, dass der die Macht behält,
der unsern Einfluss gelten lassen will.
Wer, kann uns gleich sein ...

3. Edelmann Gehn wir, denn man hört!

Alle drei ab.

Bettler *kommt aus dem Dunkel und singt, nicht laut*
Glaubt mir, er war nicht bang,
so lang!
Doch was er sucht, der König,
vom Golde fand er wenig
zur See – o weh!

Man hat davon gehört,
empört!
Jetzt wird an ihm gerochen
was er zu viel versprochen
zur See – o weh!

Drei Matrosen kommen, leicht heiter.

1. Matrose Sing weiter, Alter, das ist schön!

2. Matrose Das soll'n die Leute alles hören!

3. Matrose Auch wenn sie jetzt zu Bette gehen,
wir lassen uns davon nicht stören.

Sie grölen zusammen.

Wild ist das Volk, uhuuuuu,
uhuuuuuu!
Sie wollen den verspeisen,
der dorthin tat verreisen
zu Seeee – o wehehe!

1. Matrose Hihi, hihi, verspeisen –
Tät gleich nochmals verreisen!
Da draußen, da war doch was los.

2. Matrose Das stimmt, man langweilt sich hier bloß –
und alle waren nicht versessen,
den lieben Nächsten aufzufressen.

3. Matrose Recht hast du, wärst sonst gar nicht hier,
sondern im Bauch von einem Wilden.
Na ja, man weiß ja nicht bei dir,
ob du dir nicht tatest was drauf einbilden.
2. Matrose Weißt du noch, wie Columbus' Schiff
sich plötzlich setzte auf ein Riff?
1. Matrose Das war ein Wetter, Junge, Junge!
Das Wort blieb hängen an der Zunge.
Dem Alten hat es die Sprache verschlagen.
3. Matrose Das schon, doch muss ich dazu sagen:
Der Admiral trug keine Schuld.
Wir sind ja alle davongekommen,
Anklagen tut uns wenig frommen.
2. Matrose Am Ende lag er doch immer richtig.
Unsere Sorgen waren nicht wichtig.
3. Matrose Was er sich da so zurechtgelegt,
das hat er schließlich auch entdeckt!
1. Matrose Es lebe, lebe Columbus, das ist unser Mann!
der alles kann ...
- Alle Matrosen Das ist unser Mann!
- Es kommen hinzu eine (Wirts-) Frau und eine 2. Frau.*
2. Frau Lasst doch das Schreien!
So werdet ihr Columbus gar nicht retten.
- Matrosen Retten? Retten? Wer spricht hier von retten?
2. Frau Wisst ihr denn nicht, dass man ihn jetzt in Ketten
hierher gebracht hat? Das ist nun der Lohn,
dass er etwas gewagt!
1. Matrose *nüchtern*
Wer hat euch denn
das Märchen wieder einmal aufgebunden?
2. Matrose Der Admiral kommt nicht in Ketten her
wie ein Verbrecher. Das ist dummes Zeug!

1. Frau Da sitzt ihr nun den ganzen Tag im Wirtshaus,
lebt in Erinnerung und vergesst die Welt.
3. Matrose Wir müssen sehn, die Wahrheit zu erfahren.
2. Matrose Jetzt ist mir auch das Lied vom Alten klar.
1. Matrose Los! Los jetzt! Zögert nicht. Das Ding hat Eile!
- Matrosen ab. Mädchen, Tochter der Wirtsfrau, kommt.*
1. Frau Die stolzen Taten sind einmal gewesen.
Was ist jetzt übrig? Nur ein Haufen Nichts –
- Mädchen Nein, Mutter, nein! So dürft ihr nicht reden.
Columbus ist ein stolzer Mann und groß
und gut und mutig.
1. Frau Wie willst du das wissen?
Warst ja noch klein und hast ihn nie gesehen.
- Mädchen Ihr habt mir aber viel erzählt von ihm
und andre auch, drum kenn ich ihn genau.
2. Frau Es sind nicht alle Eingeborenen
als Sklaven hier zu uns ins Land gekommen.
Die ersten kamen frei, wurden auch Priester.
Sie haben immer gut von ihm gesprochen.
- Mädchen Ich habe Kinder auch gesehen und mit ihnen
mich unterhalten können, wie mit euch.
Die waren lustig so wie wir und haben
vom Admiral als Vater nur erzählt.
Wenn man ihn Vater nennt, liebt man ihn doch.
1. Frau Wir möchten's glauben. Hast ganz recht, mein Kind.
- zur 2. Frau*
Die ersten kamen frei, was will das heißen?
Neues scheint immer frei, bis man erfährt,
dass man sich halt dem Stärken fügen muss.
2. Frau Das Stärkre muss nicht immer besser sein.
Wir hören zwischen diesen Mauern viel,
auch von der Welt. Man fühlt sich manchmal hier
recht angebunden und so gar nicht frei.
Dann möchte man hinaus ...

1. Frau	Ja, ja – und doch ist man zuweilen dankbar für den Schutz, den einem diese Mauern auch gewähren.
Mädchen	<i>leise zur Mutter</i> Wenn ich ein Knabe wäre, Mutter, dann müsste Columbus wohl mein Vorbild sein. So richtig etwas planen – und auch tun!
2. Frau	Die Ketten werden ihn nicht lange binden.
1. Frau	Lasst uns das wünschen und für ihn erbitten. Kommt jetzt ins Haus. Das ist der Platz für uns. <i>Gehen ab, Bettler kommt aus dem Dunkel.</i>
Bettler	In Ketten kehrt zurück das Glück! Was auch die Leute sagen, er wird's noch einmal wagen zur See! – Juchhe! <i>ab</i>

Schluss-Szene

Der Zwischenvorhang gibt die Kajüte im Schiffe frei, in dem Columbus inhaftiert ist. Tisch, 2 Hocker, Bett, davor die Kette, die ihm der gute Wärter abgenommen hat, über dem Tisch eine Kajütenlampe. Columbus in einem braunen Kittel ähnlich der Franziskanerkutte, nur nicht so lang, sitzt auf einem Hocker, den Kopf schwer auf den Tisch gelegt.

Wärter	<i>klopft von draußen leise an die Kajütentür</i> Herr, seid Ihr wach? <i>klopft wieder, tritt leise ein</i> Es wartet draußen noch ein junger Freund von Euch. Er will Euch sprechen.
Columbus	Wer kann das sein?
Wärter	Ist einer von den Fremden, die Ihr einmal in unser Land gebracht habt. Doch nicht von denen, die ihr Los jetzt hassen, hat er doch offene Augen ...

Columbus	Das ist Colon. Der gute Junge. Lasst ihn nur herein!
Colon	<i>auf leisen Füßen am Wärter vorbei</i> O Vater! Dieser Raum ... und dort ... die Ketten! <i>wendet sich weinend ab.</i>
Columbus	Lass nur, die Kette ist schon abgenommen. Der gute Wärter will mein Los erleichtern und tut mir heimlich manches Gute an. Doch sprich, was führt dich her in dieser Stunde?
Colon	Ich habe Euch gesucht, man redet ja in allen Gassen, dass Ihr hier seid und man tut so schadenfroh und alle lästern.
Columbus	Das möchte kränken, doch es kränkt mich nicht. Ich habe längst erfahren, dass der Ruhm und auch der Reichtum schnell vergänglich sind. Lass sie nur reden. Sieh ...
Colon	Ich weiß es anders. Als du zuerst auf unsre Insel kamst, da wolltest du uns etwas Neues bringen. Ein Kreuz stand da, ganz ohne Schmuck, wie wir ihn gern an heil'gen Dingen sehen, nur Demut ... und doch majestätisch aufrecht. Das Kreuz verlangte weder Gold noch Ruhm.
Columbus	Nur ich tat das ... und meine Offiziere.
Colon	Das haben wir im ersten Staunen gar nicht bemerkt, denn zu uns kam ein Wunder. Wir konnten es nur fühlen, nicht erkennen. Das Bild sah uns so seltsam an. Wir wussten, da zeigt sich uns ein neuer Gott auf Erden. Ihr habt uns dann nach Spanien geschickt.
Columbus	Freilich – ihr solltet dort zur Schule gehen, die Sitten unsres Landes kennenlernen. Es ist ja nicht Verrat an euren Brüdern, dass ihr dem neuen Herren dienen wollt, von dem ihr fühlt, dass er euch Gutes tut. Wir meinten, dass ihr uns wohl helfen könnt, die Freundschaft unsrer Länder zu verstärken, wenn Spaniens Art euch ganz vertraut geworden.

Colon	Könnt Ihr verstehn, dass es so leicht nicht ging, so prächtig, groß und neu erst alles war? Wir merkten bald, wie viel daran nicht echt. Unsre Empörung durften wir nicht zeigen. Sie wandelte sich in Verachtung um. Du warst nicht da. Wem sollten wir vertrauen?
Columbus	Ich hatte meinen Auftrag durchzuführen. Euch meinte ich im Lande gut versorgt.
Colon	Gewiss, doch kamen immer häufiger Gerüchte, dass deine Art sich ganz verändert hat. Landsleute kamen häufig an, in Fesseln, nicht frei wie einstens wir. Nein, als Sklaven! O sprich, Columbus, den wir Vater nennen und guten Freund und dem wir alles danken: War das auch dein Befehl? – O sage nein!
Columbus	Es war so, guter Freund, ich war nicht frei, dass ich nur meinem Herzen folgen durfte. Ich hatte Gold und Güter zu beschaffen, die Spaniens leere Kassen füllen sollten. Die Vorstellung der Erdenform als Kugel, das war der Grund zur Reise einst gewesen. Davon blieb nicht viel übrig, als erwiesen, dass diese neue Wahrheit sicher stimmt. Es galt dann nur, sie schnellstens auszubeuten.
Colon	Warum habt Ihr nicht kräftig Euch gewehrt als Admiral und König?
Columbus	Ei, mein Freund, so einfach ist das nicht. Die schwere Kette dort an dem Bett ist leichter zu ertragen als dieser Auftrag und – die eigne Habgier, die sich geschickt dann einschleicht wie die Schlange, dass mehr man möchte und von keinem lassen. Ich habe zu Franziskus oft gebetet.
Colon	Der hat die Armut sich erwählt und wurde reich ...
Columbus	... und frei in seiner Seele!
Wärter	<i>kommt herein</i> Hört, ihr Herren, ich bitt' euch herzlich, endet das Gespräch.

Man hört euch reden, und das könnte euch
Belästigungen und mir Tadel bringen.

Colon So lebt jetzt wohl! – Wir werden Euch befreien,
Wir, Eure Freunde, Euch zu Dank verpflichtet.
O teurer Vater, welches Leid trifft uns
mit Eurem Leiden. Wären wir doch Sklaven,
die freier sind als wir in unsrer Ohnmacht.
Lebt wohl mein Vater!

Columbus Guter Sohn, leb wohl!

Wärter und Colon ab. Columbus auf dem Lager oder auf einem Stuhl.

Diego heißt der Freund, der eben hier,
Diego wie mein Sohn. – Ich sehe deutlich
vor mir den Raum des Klosters, und ich höre
den Knaben sagen: „Hab Vertrauen, Vater.
Ich weiß, dass dir der Plan gelingen wird!“
Ist er gelungen? – Blieb nicht noch ein Rest?
Wir werden Herren über Land und Meere,
der ganze Erdball wird einst unser sein.
Sind wir dann frei? – Hört’ ich recht den Ruf?
Christoph Columbus, folge deinem Namen?

*Die hintere Wand hat sich geteilt. In der Mitte erscheint Christophorus
in hellem Licht. Columbus bleibt im Halbdunkel. Er hat eine Art Traum.*

Christophorus Christoph Columbus, folge deinem Namen!
Christoph Columbus, denk an mich!

Columbus Da ist der Ruf, der neue Hoffnung gibt.
Wie Leuchtfeuer am Ufer, das dem Schiffe
die Rettung bringt, wenn es am Wege irrte.

Christophorus Dem Herrn gehört die Erde, Christoph Columbus.
Vergiss den Leitstern deines Namens nicht,
er wurde dir mit auf den Weg gegeben.
„Ja, Herr, ich will!“ Das waren deine Worte,
als du bedroht die Menschenwürde fühltest.
Du fragst nach Freiheit, such am rechten Orte!
Du selber hast den Menschen nicht geachtet,
vergessen hast du, was du einst gelobt,
dass er fortan nicht mehr in Ketten schmachte.
Lerne die Menschen lieben. Diene ihnen
in allem, was du tust. Werde ein Bruder
von allen, die ihm hier auf Erden dienen!

Nimm auf die Schultern dir das Kind als Bürde.
Du liebst Franziskus. Wisse nun von ihm,
dass der Besitz nicht Freiheit gibt, noch Würde.
Du zogest aus zu eines Höhern Ruhme.
Es schwebt die Taube zu dem Heiligtume,
das dienend du in ferne Welten trägst.

Columbus *leise*
Wenn ich nun weit von meinem Wege irrte?

Christophorus Beginne neu! Ein Mensch zu sein heißt lernen
und werden. Das erst gibt dem Schicksal Sinn.
Ein jeder Augenblick ist Neubeginn!

Columbus Wenn mich jetzt Pflichten rufen und mich binden,
wenn irdische Gewalt den Weg bestimmt,
wenn man mir dazu Freiheit wiedergibt?

Christophorus Das wird nicht Freiheit sein, darum sei wachsam!
Und lerne unterscheiden, wer dich ruft.
Ich will am Wege stehn, wo er sich trennt.
Dann rufe mich, wenn meiner du bedarfst.

*Es wird wieder dunkel. Die Erscheinung ist verschwunden. Der Tag
dämmt herauf. Man hört in der Ferne den Bettler noch einmal die letzte
Strophe singen. Als sie verklingt, klopft der Wärter und tritt ein. Columbus
erhebt sich.*

Wärter Verzeihet, Herr, da draußen steht ein Bote.
Es kann ein Offizier des Königs sein.
Das ist wohl sonderbar in dieser Stunde.

*Der Offizier tritt ein und macht eine Ehrenbezeugung. Er bleibt in dieser
Haltung und spricht. Er hat in der Hand ein Schreiben. Columbus steht
gerade aufgerichtet mit unbewegtem Gesicht, unbeweglich bis zum Schließen
des Vorhangs.*

Offizier Herr Admiral! Columbus! Ihr seid frei!
Der König und die Königin rufen Euch!

*Alle stehen einen Augenblick still. Im Hintergrunde wird die Erscheinung
des Christophorus einen Augenblick sichtbar.*

Christophorus *nicht laut*
Christoph Columbus, denk an mich! ...

Die Erscheinung geht weg. Für einen Augenblick ist völlige Stille. Dann setzt Musik ein, eventuell hinter der Bühne vom Chor aller Spieler gesungen die 1. Strophe des Matrosenliedes oder des Kirchengesangs. Mit dem Anfang der Musik schließt sich der Vorhang langsam.

E N D E

*Fertigstellung des Spiels in dieser letzten Fassung 1963, Pforzheim, gespielt von einer 8. Klasse.
Es folgen zwei Seiten mit den Liedtexten und Noten.*

Matrosenlied

1. Zur Seefahrt musst du geboren sein -

Lasst rauschen die Wimpel im Wind.

Das muss im Herzen verankert sein -

Lasst fliegen das Schifflein geschwind!

Dem Sturm hält nur stand,

wer mit starker Hand

hält das Ruder dem Sturm zugewandt.

Zur Seefahrt musst du geboren sein.

Lasst uns fahren von Land zu Land!

2. Den Anker los und das Segel gespannt,

in der Ferne, da winket das Glück.

Doch immer ruft es im fremden Land

das Herz in die Heimat zurück.

Sind auf See wir allein,

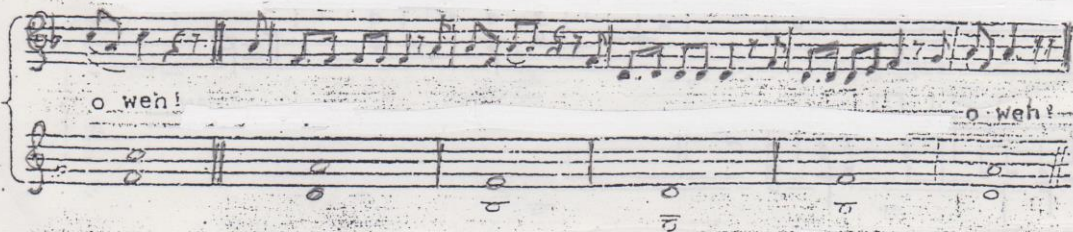
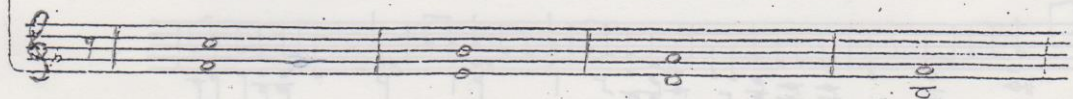
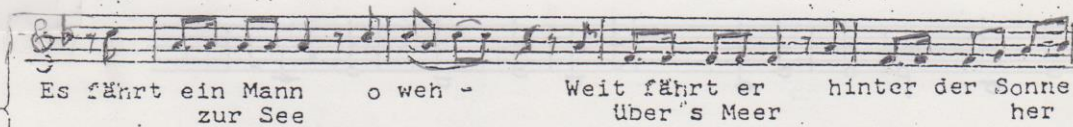
lasst uns Brüder sein

treu vereint in Gefahren und Not.

Zur Seefahrt musst du geboren sein -

Nur dem Mutigen hilft Gott!

Bettler-Song



Gesang der Mönche hinter der Szene:



Domini est terra et magnitudo eius
orbis terrarum et universi
qui habitant in eo.

Des Herrn ist die Erde und ihre Fülle,
der Erdkreis und alle,
die auf ihr wohnen.

Matrosenlied

